

mittelbarer Nähe der Wurzel. Die Puppe schiebt sich aus ihm vor dem Ausschlüpfen des Falters aktiv heraus. Die Kokons können ab Mai durch vorsichtiges Freilegen der Wurzeln und des Wurzelansatzes gesammelt werden, da zu dieser Zeit (nach eigener Erfahrung) die Verpuppung eingetreten ist. Ein Öffnen des Kokons - um den Inhalt zu prüfen - darf nicht stattfinden, da durch Eintritt von Luft die Puppe leidet, häufig abstirbt oder nur verkümmerte Falter ergibt.

Das Aufbewahren der Kokons bis z. Falterschlüpfen erfolgt am zweckmäßigsten in Blumentöpfen, die mit Erde und Sägespänen zu $\frac{3}{4}$ gefüllt werden. In einen Blumentopf von 12 - 13 cm oberem Durchmesser, welcher mit der angegebenen Füllung versehen ist, steckt man in die Mitte ein etwa 20-25 cm langes, oben verzweigtes Kletterästchen. Ringsherum werden die Kokons gelegt, die dann mit angefeuchteten Sägespänen bedeckt werden. Den so hergerichteten Blumentopf stellt man auf einen mit etwas Wasser versehenen Untersetzer nun in den Schlüpfkasten. Damit etwa abfallende Falter sich nicht beschädigen, umgebe man den Topf im Schlüpfkasten mit Waldmoos oder dergleichen.

Anschrift des Verfassers:

Bruno Zimmermann, Gaußig über Neukirch,

Revierförsterei.

Eine Zucht von *Limenitis populi* L.

(von E. Dießner, Oybin)

Der große Eisvogel (*Limenitis populi* L.) ist wohl einer der stattlichsten einheimischen Schmetter-

linge, besonders die Weibchen mit ihren stahlblauen Flügeln und weißen Flecken. Seine bevorzugten Fluggebiete sind die südlich gelegenen Waldränder mit Aspenbestand.

Die Zucht ist nicht besonders schwierig, und man kann bereits im Winter eine Exkursion unternehmen, um die kleinen Räumchen einzusammeln. Sie überwintern an den Aspen in kleinen Gespinsten unterhalb von Zweigspitzen. Manche Räumchen spinnen auch das äußerste Herzblatt zu einer Röhre zusammen und verbringen in dieser den Winter. Es ist natürlich ein mühevolleres Suchen, und es gehört schon ein gutes Auge dazu, um sie zu finden, denn diese Tönnchen haben nur eine Länge von 8 - 9 mm. Die gefundenen Tönnchen werden mit der Zweigspitze abgeschnitten, in ein Glas gebracht, welches man zu Hause mit Gaze verschliesst und an einem schattigen Platz ins Freie stellt. Es darf jedoch kein Regen in das Glas kommen, deshalb muß es besonders abgedeckt oder untergestellt werden, damit nur die feuchte Luft eindringen kann.

Sobald genügend Futter vorhanden ist, d. h. nachdem die Aspen ausgetrieben haben, bringt man die Tönnchen ins warme Zimmer und bespritzt sie gut. Die Räumchen kommen dann in ca. 1/2 Stunde rückwärts aus ihren Gespinsten, der verhältnismäßig große Kopf kommt zuletzt zum Vorschein. Das Räumchen bespinnt nun mit einem Faden den Stengel, u. man darf es von diesem nicht abnehmen, weil es sich sonst nicht mehr festhalten kann. Dieser Stengel muß nun, am besten mit einer Nadel, in die Nähe eines Blattes gesteckt werden, damit das Räumchen von selbst mühelos das Futter erreichen kann.

Die Futterpflanze habe ich in eine Wasserflasche gestellt, weil die Aspenblätter sonst zu schnell welken: damit hatte ich immer besten Erfolg. Täglich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [2 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Dießner Erich

Artikel/Article: [Eine Zucht von *Limenitis populi* L. 16-17](#)